



Wald, Landschaft und Natur erhalten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

extreme Wetterlagen und steigende Durchschnittstemperaturen zeigen uns allen, dass sich das Klima auf der Erde ändert. Wirksame Strategien zu ergreifen ist Sache der großen Politik. Außerdem wären auch Maßnahmen, die sich nur auf die Gemeinde Lohra beziehen, aus globalwissenschaftlicher Sicht kaum messbar.

Trotzdem ist Natur-, Umwelt- und Klimaschutz ein Thema für die Kommunalpolitik. Allerdings nicht mit dem Ausrufen des Klimanotstands und einer Einladung an Greta Thunberg wie in Marburg. Das ist doch eher Symbolpolitik für das Politikerselbstbewusstsein und in der Folge oft teuer für die Steuerzahlenden.

Das Bündnis für Bürgernähe befürwortet stattdessen eine **praxisorientierte Umweltpolitik** für Lohra.

Aufgrund einer BfB-Initiative in der Gemeindevertretung wurde die Bedeutung von **Bienen** und anderen **Insekten** für unsere Umwelt thematisiert. Ein Experte des Bieneninstituts Kirchhain gab Anfang 2020 in einer sehr gut besuchten Veranstaltung im Bürgerhaus Lohra wertvolle Informationen und Handlungshinweise. Bienen sind für den Fruchtertrag vieler Pflanzen von außerordentlicher Bedeutung, also auch ein großer Wirtschaftsfaktor. Die Gemeinde Lohra kann ihre Grünflächen ohne große Kosten bienenfreundlicher gestalten und die Bevölkerung über die Vorteile von artenreichen Blühgärten um die Häuser informieren.



Felix Hoffarth, Listenplatz 8: „Ich setze mich ein für aktiven Natur-, Umwelt und Klimaschutz in unserer Gemeinde.“

In diesem Zusammenhang wurden 2.500 Blühpflanzenmischungen „Bienenweide“ zur Aussaat im eigenen Garten kostenlos zur Verfügung gestellt. Beim Insektenschutz ist zudem eine enge **Zusammenarbeit mit unseren Landwirten** wichtig, die die gemeindlichen Pachtflächen, aber auch ihre weiteren landwirtschaftlichen Grundstücke naturnah bewirtschaften sollten. Ein Beispiel dafür ist die Pflege des Salzbödetals in Lohra durch den Biohof Eselsmühle (siehe rückseitigen QR-Code).

Zum lokalen Umweltschutz gehören schließlich auch die Erzeugung, Vermarktung und der Kauf von **regionalen Lebensmitteln**. Mehr Bewusstsein ist bei uns allen gefragt!

Unser **Wald** hat in den letzten Jahren erkennbar gelitten. Wald ist als Lebensraum, Wasserspeicher, CO₂-Speicher, Sauerstoffproduzent, Wirtschaftsfaktor und für die Naherholung sehr bedeutsam.

Die BfB-Fraktion hat deshalb wiederholt den Waldzustand in der Gemeindevertretung thematisiert. Der Leiter des zuständigen Forstamtes Biedenkopf ist daraufhin zu einem Informationsaustausch nach Lohra gekommen. Ähnlich wie es die Gemeinde Bad Endbach bereits in die Wege geleitet hat, gilt es nun, schnellstmöglich zu handeln. In Abstimmung mit der zuständigen Forstbehörde müssen auf den betroffenen Waldflächen das Schadholz entfernt sowie hitze- und trockenheitsresistente Setzlinge gepflanzt werden. Wichtig ist uns dabei, dass nicht nur die Waldflächen in Gemeindehand bearbeitet werden, sondern dass die Gemeinde den **Gemeinschafts- und Privatwaldbesitzern** beratend und helfend zur Seite steht. Es gilt, vorhandene Förderprogramme zu nutzen, um Unterstützungszahlungen zu sichern.



Markus Schmidt, Listenplatz 6: „Ich setze mich ein für den Erhalt unseres Waldes mit seinem hohen Erholungswert.“



Dieter Hoffarth, Listenplatz 17: „Ich setze mich ein für die heimische Land- und Forstwirtschaft sowie die Erhaltung unserer Kulturlandschaft.“

Unsere unverwechselbare Kulturlandschaft macht die Gemeinde Lohra so lebenswert. Einen großen Anteil daran haben unsere heimischen Land- und Forstwirte sowie die im Landschaftsschutz aktiven Vereine. Deren Kompetenz sollte künftig stärker eingebunden werden. Wir sehen es kritisch, wenn für Naturschutzprojekte Machbarkeitsstudien in Auftrag gegeben werden. Oft schließen sich diesen teuren Planungen noch teurere Maßnahmen an, die danach dauerhafte Pflege benötigen und nochmals Kosten verursachen. Wussten Sie übrigens, dass der **Hochwasserschutz** durch den Gewässerverband Salzbödetal die Gemeinde Lohra jährlich ca. 68.000 € kostet? Für die nächste Probestauung in Damm sind allein 15.000 € eingeplant. Für die Mäharbeiten fallen jährlich rund 10.000 € an. Wäre es nicht sinnvoller, diese Flächen deutlich kostengünstiger durch den Einsatz von Schafen zu pflegen?

Anstatt zum Ausgleich von Flächenversiegelungen für Ökopunkte zu bezahlen, könnten schwer zu bewirtschaftende Waldstücke in Gemeindehand als **Naturwald** ausgewiesen werden, um damit diese Punkte zu erhalten.



Gemeinsam gestalten wir die Zukunft unserer Gemeinde!